

Freitag, 25. März 2016 - Karfreitag: 12.30 Uhr

"Into the cross" Performance und Installation

„Into the cross“ hieß die Performance von und mit der Choreographin Yasna Schindler am Karfreitag Mittag im Kleinen Michel. Schon während die ca. 50 Teilnehmer/innen sich in der Kirche einfanden, lag die Performance-Künstlerin - still und regungslos - kreuzförmig ausgestreckt auf dem Tanzboden in der Mitte des leeren Raumes. Es gab keine Begrüßung, Einführung oder Aufforderung zum Mittun; dennoch spürten nach einiger Zeit die ersten der Anwesenden das Bedürfnis, nicht einfach Zuschauer zu bleiben, sondern sich zu beteiligen, sich einzumischen, hineinzugehen „into the cross“. Schrittweise entstand so ein bewegtes und bewegendes Bild in immer neuen Konstellationen. Menschen traten hinzu, nahmen die Kreuzesform in ihrer Körperhaltung auf, verbanden sich mit der Liegenden – Andere drückten sich unschlüssig am Rand des Geschehens zur Seite – und blieben doch Teil des „Gesamtkunstwerks“. Dieses Wechselspiel von ruhigen Bewegungen, minimalen Veränderungen und sich steigernder Intensität trug einen stark meditativen Charakter, der auch diejenigen in Bann zog, die in den Bänken sitzen geblieben waren. Nach einer Stunde hatte das komplexe Bild sich – wie von selbst – wieder aufgelöst, und Yasna Schindler lag wieder alleine inmitten des Raumes.

Ein anschließendes 20-minütiges Nachgespräch bot die Gelegenheit, über das Gesehene und Erfahrene in Austausch zu treten.

Ausführlichere Feed-backs von zwei Teilnehmerinnen finden sich [hier](#).

Helmut Röhrbein-Viehoff

Into the cross - Ritual am Karfreitag 2016

Ist es möglich, sich am Karfreitag aus allem rauszuhalten? Na klar! Was aber passiert, wenn ich die Karfreitags-Liturgie mitfeiere, die Gesten und Rituale mitmache, die Gesänge höre oder mitsinge? Dann hinterlässt das Erleben eine Spur, einen Abdruck in meinem Inneren; aber noch intensiver wird die Erfahrung, wenn ich mich verhalte und eigene Gesten finde. Ich habe das Ritual „into the Cross“ als Einladung empfunden, mehr in Kontakt zu meinen inneren Bildern von meinem Karfreitag zu kommen und Bewegungen dafür zu finden.

Zuerst war ich tief traurig; ich fühlte mich verloren beim Anblick des gekreuzigten Jesus. Nach einer Weile änderte sich die Empfindung dadurch, dass Yasna Schindler in scheinbar himmlischer Gelassenheit die Kreuzigung ertrug. Die Lage war nicht mehr komplett aussichtslos! Wodurch wurde die Lage annehmbar? Ihre scheinbare Gleichmütigkeit und liebevolle Hingabe führte mich zu einer Verbindung mit ihr und allen Anderen auf dem Tanzboden. Die Gesten der Anderen, die ich als Schutz und Segenshaltungen empfunden habe, waren engelsgleich und wie Ersthelfer und wie ein Rettungsdienst für die Seele. Ein Gefühl für eine Gemeinschaft, für einen Raum mit fast greifbarer Atmosphäre kam auf. Ich habe mit erhobenen Armen die Energie in diesem Raum spüren wollen. Der Ursprung und das Ziel unseres Daseins lassen sich in kleinen Momenten erahnen und lassen mich licht und leicht werden.

Ein Ritual bietet viele unterschiedliche Möglichkeiten, sich und die Anderen zu erleben. Für mich hat sich darin ein weiteres Mal gezeigt, dass Stille, Bewegung und Achtsamkeit miteinander überraschende Ergebnisse und Erkenntnisse hervorbringen. Vielen Dank an den Kleinen Michel, dass dies in dieser Kirche stattfinden darf!

uf

Teilnehmer-Rückmeldung zu
Freitag, 25. März 2016 - Karfreitag: 12.30 Uhr
"Into the cross" Performance und Installation

Liebe Yasna,

Wie es in der Gründonnerstags-Liturgie heißt: „...und das ist heute!“
– so war die Ausstrahlung vor allem Deiner Präsenz. Es war ein
„Heute“.

In der Bewegung der anderen wurden mir immer mehr die fast
zahllos möglichen Reaktionen des Menschen auf die Begegnung
mit der Kreuzigung, mit dem Kreuz, mit dem Gekreuzigten
bewusst:

Erkennen, erschrecken, sich ängstigen, betroffen sein, sich
einlassen, trauern, den Schmerz in sich zulassen, sich abwenden –
müssen, wollen, nicht können. Sich nähern, zurückweichen,
zurückkommen. Weggehen, aus der Ferne zuschauen, sich
interessieren, den Schauplatz umschreiten mit Abstoßung und
Anziehung, sich einlassen und betreffen ...

Das vor allem – stelle ich mir vor – war Dein Ziel in dieser in hohem
Maße geistlich-konzipierten Performance: den Besucher
herauslocken aus seiner Zuschauerrolle und zu einem Beteiligten
werden lassen, zum Anteil-Nehmenden, zum Betroffenen.

Mit mir ist Dir das vollends gelungen.

Und wenn ich auch nicht für andere urteilen kann:

Die andauernde große Stille im Raum, nur selten ganz kurz
unterbrochen, sprach für sich.

Ich bin sehr dankbar für Deinen österlichen „Weckeruf“; denn Deine-
Eure Kreuzmeditation hat Ostern durchscheinen lassen.

Wie könnte man den Karfreitag besser feiern?

B.B.

